

Geneswald-Berlin, Humbertstrasse 9
1. October 1908.

Mein liebster alter Jant, dein
liebster Onkelchen hat mir herzlichste Grüße
gesandt. Mir sind vom Nephewen ja sehr
bald schon viele Nachrichten, daß alle, die
ich inniglich nach Papa aufrecht ge-
blieben. Müßten wir ab und oft ganz
aufpassen, daß das Kind immer
gesund wird.

Es geht mich sehr nach, daß das Gesand-
teils-Kind in einem kleinen zu
wachsen lernt, und hoffen wir, daß die
Jugend ab überwinden und die winter
Freude erleben möge.

Ich weiß nicht, ob die Kindersache
an der Akademie noch beliebt, noch ein

Das ist sehr anzunehmen nicht? Ich
auf das Personal der Töchter nicht
das Zeit ein andres geworden sein mag,
so läßt das Gesandtschaften aus einem
gewissen Grade in das nämliche. Ich
finde das oft, obgleich ich von mir
wäre das in diesem Zustande agieren.
Sonderlich kommt bei mir das Unvermögen
dazu, mich noch künftighin beschaffen
zu können, was das Cassan und Kasse.
Sinn ist das eine Sache.

Da das Gespräch von Freund Lichtenfeld
sich in große Freude, was mich nicht
Gesandtschaftszustand manchen bedauern
macht. Hier haben wir öfter und ich habe
Gründe davor.

2
Mein Swan sein in Erfahrung was, was
brachten, ungetrübter Galschwein.
Mein alterer ist fleißig, und hat sich
jetzt mit ganz Fräulein, einem Bild-
lächer und einem Maler wie Adal-
laub in unser Hofe gebaut. Mein
junger ist als Pragerungsbewerber
an dem Rhein - Hauptkanal beschäftigt
und hat sein Vermögen mit Frau u. Kind
in Bröckeburg, wofür ein seiner Frau
auf acht Tugge verpflichtet ist.

Für fünf Tugge verpflichtet mit den Kindern
von mir und Frau u. Kind verpflichtet u.
laß mich wissen, daß du unser gedruckte
Vierf. ich bleibe in alten Tugge die

Louis Jacoby

